

Hören wir seine eigene Stimme:

O B E N A M B E R G

(Aus „Weltspuk“ — 1910)

*Kein Baum glänzte im Abend mehr, alle Blätter löschten aus,
Ein paar Stimmen im Feld gingen nebenher, sprachen vom Wetter
und zogen nach Haus.*

*Oben am Berg, auf einem offenen Acker, frisch gepflügt,
Stand ein Leiterwagen und war schwarz an den gelben Himmel gefügt.
Drinne im Wagen, rot wie ein Rostklumpen, die Sonne als Fracht.
Ein Bauer hat mit der Peitsche laut geschlagen, die Deichsel hat
gekracht,*

Zwei Gäule haben angezogen und jubren die Sonne in die Nacht.

Ein Gedicht, handfest, greifbar, klar, jeder Satz ein Bild. Keine Spur von sentimentaler Heimat-Verklärung. Die Welt, das Ganze wird beschworen. Und trotzdem können diese Zeilen nirgends anders entstanden sein, als dort wo sie entstanden sind: auf fränkischer Erde. Genau so wie die Verse über den Monat, den wir jetzt wieder durchleben (nehmen wir sie mit!):

A U G U S T

(Aus „Der brennende Kalender“ — 1904)

*Die Grillen behexen die Sommernacht,
Grillen haben mit irrem Laut
Wirre Zauberformeln erdacht.
Sie sägen die Wurzeln der Dinge an,
Kein Wunsch, kein Gedanke still stehen kann.
Geigen die Grillen auf deinem Dach,
Halten sie geigend die Sehnsucht wach.
Wo Sehnsucht hinfällt, kein Schwur mehr hält,
Zum unendlichen Irrgarten wird dir die Welt.“*

Heiner Reitberger

Professor Dr. Eduard Rühl zum Gedächtnis

Das „Frankenland“ hatte in seiner letzten Ausgabe den Tod des bekannten heimatkundlichen Forschers und Bundesfreundes Prof. Dr. E. Rühl-Erlangen melden müssen. Heute ist es unsere Ehrenpflicht Leben und Verdienste dieses im 66. Lebensjahr verstorbenen Mannes zu würdigen.

Mit Studienprofessor Dr. *Eduard Rühl*, Honorarprofessor an der Universität Erlangen und Ehrenbürger der Trachtengemeinde Effeltrich verlor Franken einen seiner führenden Volks- und Heimatkundler.

Am 4. April 1892 in Hof geboren, promovierte Eduard Rühl mit einer Arbeit über die Geschichte der Bau- und Kunstdenkmäler von Herzogenaaurach. Während seiner Tätigkeit als Lehrer an der Oberrealschule Fürth, der er viele Jahre angehörte, entstanden seine zahlreichen lokalhistorischen und heimatkundlichen Arbeiten, von denen vor allem seine grundlegende „Kulturkunde des Regnitztales“ zu erwähnen ist.

Mit Erlangen ist Prof. Rühl vor allem durch die Gründung des Erlanger Heimatvereins verbunden, dessen 1. Vorsitzender er bis zuletzt war. Daneben hat er die Gründung vieler Heimatvereine in anderen fränkischen Städten angeregt. In kunsthistorischer Hinsicht kann der Verstorbene als der Entdecker des protestantischen Barock in Franken bezeichnet werden. Er hat erstmals den Schloß-Typus des fränkischen Barock herausgearbeitet.

Es entspricht der vielseitigen Veranlagung Prof. Rühls, daß er frühzeitig für die moderne Kunst eintrat. Dank seiner Initiative wurden bereits im Jahre 1919 durch den Erlanger Kunstverein Werke der damals noch sehr umstrittenen Zeitgenossen Paul Klee, Oskar Kokoschka und Käthe Kollwitz ausgestellt. Im Hinblick auf diese Verdienste wurde Prof. Rühl Ehrenmitglied des Kunstvereins — eine Auszeichnung, die nur sehr selten vergeben wird.

Nachdem Prof. Rühl auch während seiner Tätigkeit in Fürth und vorübergehend in Nürnberg immer mit Erlangen eng verbunden geblieben war, siedelte er nach seiner Pensionierung wieder ganz nach Erlangen über. Hier arbeitete er zuletzt als Lehrbeauftragter und Honorarprofessor für Volkskunde am Deutschen Seminar der Universität. Sein zweites großes Werk, eine „Kulturkunde des Pegnitztales“, gedieh in dieser Zeit so weit, daß sie in wenigen Monaten hätte abgeschlossen werden können.

Mit der Gemeinde Effeltrich ist Prof. Rühl seit dem Jahr 1912 verbunden. Den alten Trachten, dem Brauchtum und der gut erhaltenen Wehrkirche galt seine ganze Liebe. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß sich der Gedanke der Trachtenpflege trotz zweimaliger Krise